

verkauf

hr nachmittags, wird Herr
iffier, zu Murist, sein Heim-
336 Nuten), bestehend in
oonnaise, Chables, Murist und
ngen an eine öffentliche Stei-
682
an den Eigentümer und für
ricole, Städt-am-See.

Guttempler

dem verehrlichen Publi-
ceter Qualität zum

hlung

der Frau d'Alf)

n und sorgfältiger Be-
681

kommission.

t b. Thörishaus

(trieb)

itten und Röhren

reisen 625

nt erstellte Waren.

billigt



Geschäft

arbeiten.

AD
BLE
ITAT
ASSIGE
SE

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 20. August 1898.

Abonnementpreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13	Einschickungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich " 8 40		Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich " 2 50		Für das Ausland 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen 50 "

Rundschau

Zwei Ereignisse ziehen gegenwärtig die Aufmerksamkeit auf sich; das eine ist schon vielfach besprochen worden; es ist der Friedensschluß im spanisch-amerikanischen Kriege mit seinen Folgen, welche für Spanien nicht gerade glänzend sind. Im Orient dagegen ist ein wichtiger Vorgang zu verzeichnen: es ist die Anbahnung eines griechisch-türkischen Bündnisses. Wir wollen uns kurz diese zwei Punkte ansehen.

Ein griechisch-türkisches Bündnis ist für die ganze Welt eine Ueberraschung. Auf seiner Sommerreise begab sich der frühere Ministerpräsident Ralli nach Konstantinopel und besuchte dort den Sultan, wo verschiedene Sachen besprochen wurden. So soll z. B. die Pforte auf das Bündnis Preußens und Oesterreichs nach 1866, ferner auf den Umstand, daß die Königin von Griechenland alljährlich ein bis zweimal die Hauptstadt der Türkei passiere, aber niemals an's Land gegangen sei, hingewiesen haben. Die Vorteile einer Annäherung der Balkanstaaten könnte große Vorteile bringen. Ralli selbst ist ein begeisterter Anhänger einer griechisch-türkischen Allianz und ist der Meinung, ein solches Bündnis würde schnell das Ende aller zwischen den beiden Ländern noch bestehenden Schwierigkeiten herbeiführen und auch der kretischen Frage ihre Lösung finden lassen.

Die Bedeutung besagter Allianz wäre für beide Länder vorteilhaft. Vor allem würde sie eine Schutzmauer gegen den Panславismus bieten und der Türkei in dieser Hinsicht nützlich werden, da Bulgarien und Montenegro fest zu Rußland stehen, Rumänien ebenfalls nach Rußland hinneigt und auch Serbien sich wieder die Gunst des nordischen Nachbarn zu erwerben bestrebt ist. Für Griechenland wäre ein Bündnis mit der Türkei wünschenswert, weil es dadurch seine Stellung in der politischen Welt verbessern und seinen Landleuten in der Türkei Ruhe verschaffen könnte. Ueberdies würde es von der Pforte weitere Vergünstigungen erzielen, sobald seine Rückendeckung der Türkei irgendwie zu gute gekommen wäre. Eine Regelung vieler pendenden Fragen auf der Balkanhalbinsel wird schon längst gewünscht, und auf besagte Weise könnte dieselbe einen glücklichen Abschluß finden.

In Spanien beschäftigt eine große Frage den Ministerpräsidenten Sagasta; er sollte die Cortes einberufen und weiß nicht wann und wie es zu thun, um sich seinen Platz sicher zu stellen. Um über den definitiven Frieden und seine Bedingungen zu bestimmen, ist nach der spanischen Verfassung der Entscheid durch die Cortes unerlässlich; denn der Art. 55 besagt, daß der König behufs Verkaufs, Abtretung oder Vertauschung von Teilen des spanischen Gebietes der Bevollmächtigung durch die Kammer bedarf. Will sich nun die Krone und die Regierung nicht des Verfassungsbruches schuldig machen, so muß sie

die Cortes einberufen, da es sich um eine bedeutende Landabtretung im betannten Friedensschlusse handelt. Eine einzige Zeitung, das Leiborgan Sagastas selbst, „El Correo“, rechtfertigt das Verhalten des Ministerpräsidenten. Die übrigen verhehlen ihre Mißbilligung keineswegs und obwohl die gesamte Presse der strengsten Censur unterliegt, so ist sie doch vom Hauche der Unzufriedenheit in allen Teilen durchweht. Eine Krisis steht also vor der Türe und wird in kurzer Zeit hereinbrechen.

Eine andere Schwierigkeit giebt der Regierung von Madrid viel zu schaffen: Sie weiß nicht, was sie mit den Offizieren vornehmen soll, die in großer Zahl von den Kolonien heimkehren. Schon lange klagte man in Spanien über die zu große Menge dieser Leute und die Kosten, die sie verursachten. Jetzt fragt es sich, ob man diese Offiziere des Kolonialheeres im Dienste behalten oder sie auf Halbsold setzen soll. Für den ersten Fall muß bemerkt werden, daß das Heer der Halbinsel nicht vermehrt werden kann, weil hierzu das nötige Geld mangelt und man schon jetzt nicht mehr weiß, wie der rückständige Sold der kubanischen Truppen bezahlt werden soll. Nur die Einschiffung und Heimbeförderung derselben, welche die Ver. Staaten vornehmen, wird Spanien auf 5 Millionen Franken kommen. Es heißt sogar die Offiziere und Soldaten, welche so lange vergeblich auf Sold gewartet hätten, gingen in Lumpen einher und müßten doch mit dem Notwendigsten versehen werden. Als letzte Woche die ersten heimkehrenden Kriegsgefangenen aus einem der getaperten amerikanischen Kaufahrtsschiffe in Gibraltar an's Land stiegen, hatten sie ein erbärmliches Aussehen. Sie waren mittellos, gänzlich abgerissen und auf die öffentliche Wohlthätigkeit angewiesen. In dem armen Algeciras konnte wenig für sie gethan werden, und so müßten sie warten, bis die Regierung die nötigen Mittel aufbrachte, um sie zusammengepfercht weiter zu befördern und mit spärlichen Rationen zu speisen. — Der Grund, warum die Regierung die heimkehrenden Offiziere nicht auf Halbsold stellen kann, sind die Drohungen der Karlisten. Wenn diese zu einer Zeit gefährlich waren, so ist es gewiß jetzt. Viele ihrer Führer sind der Ansicht, wenn sie jetzt nichts unternehmen, so würden sie nicht leicht wieder dazu kommen, ihre Sache bei geeigneter Zeit zu versuchen. Man glaubt jedoch kaum, daß Don Carlos einen Versuch machen werde, die Krone jetzt an sich zu ziehen.

Aus später eingelaufenen Nachrichten erfahren wir, daß die Einberufung der Cortes auf den 15. September vorgesehen ist. Die Regierung hat sich dahin geeinigt die Demission der in Cuba, Portorico und den Philippinen kommandierenden Generale nicht anzunehmen.

In Washington veröffentlichte Staatssekretär Day eine Note, des Inhalts, daß das Protokoll den Ver. Staaten einen glorreichen und Spanien einen ehrenvollen Frieden sichere.

Das ist gewiß, daß der Krieg für die Union unabsehbare Folgen nach sich zieht. In ihrem Bestreben sich ein ständiges Heer zu halten, soll sie sich nun 40,000 Freiwillige angeworben und ein englisches Haus für sie eine Bestellung von 10 Millionen Patronen erhalten haben. — Zu Mitgliedern der Friedenskommission wurden Staatssekretär Day und Senator Davis ernannt, während die Generale Wade, Matthew und Butler, sowie Admiral Sampson zu Räumungskommissären für Cuba ernannt und die Generale Broot und Gordon mit dem gleichen Amte für Portorico betraut wurden. Der Gemeinderat von New-York rüstet eine großartige Empfangsfeierlichkeit zu Ehren des Admirals Sampson.

Faure und Mac Kinley weihten das Kabel, das Brest mit Capcod verbindet, durch einen Austausch von Glückwunschsdepeschen ein, die auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Amerika Bezug haben.

Einer Depesche des „New-Yorker Herald“ zufolge haben die Streitkräfte Aguinaldos, aus Unzufriedenheit darüber, daß sie bei den aus dem Falle Manilas erwachsenen Vorteilen unberücksichtigt geblieben sind, gemeutert und die Amerikaner in den Laufgräben angegriffen. Dem „Evening Journal“ zufolge betrug die Verluste der Amerikaner bei der Einnahme Manilas fünf Tote und 45 Verwundete. Die Anzahl der Spanier, welche in der Kapitulation inbegriffen sind, betrug circa 7000 Mann. — General Wilson telegraphierte aus Ponce, daß, nachdem die spanischen Truppen Tiales vergangenen Samstag geräumt hatten, die Einwohner die amerikanische Flagge hielten.

Städgenossenschaft

Schweizerbürgerrecht. Im Jahre 1897 gingen beim politischen Departement 1042 Gesuche um Erteilung der Bewilligung um Einbürgerung ein. Von diesen 1042 Gesuchen wurden 821 bewilligt, 38 abgewiesen, 21 von den Gesuchstellern zurückgezogen und 158 waren am 31. Dezember noch nicht erledigt, und deren Erledigung fällt somit erst in dieses Jahr. Von den erteilten Bewilligungen entfallen: 426 auf Deutsche, 196 auf Franzosen, 118 auf Italiener, 43 auf Oesterreicher, 1 auf einen Ungarn, 24 auf Russen, 7 auf Amerikaner, 2 auf Rumänen, 2 auf Belgier, 2 auf Holländer, 1 auf einen Engländer, 1 auf einen Spanier, 1 auf einen Schweden und 1 auf einen Portugiesen. Diese Bewilligungen erstrecken sich auf 452 verheiratete Frauen und auf 1387 minderjährige Kinder, somit beträgt die Gesamtzahl der Personen, denen im Jahre 1897 die bundesrätliche Bewilligung zur Erwerbung des schweiz. Bürgerrechts erteilt wurde, 2664.

Militärisches. Eine höchst interessante, sanitär-taktische Uebungsreise wird der unter der Leitung von Herrn Major Schenker gegenwärtig in Lausanne stattfindende Operationskurs für

Militärärzte in den nächsten Tagen unternehmen. Dieselbe bewegt sich von Lausanne über Moudon, Boll, Jaun, Voltigen nach Thun, wo die Schule entlassen wird.

Das Landesmuseum ist seit dessen Eröffnung von 66,000 Personen besucht worden; also eine durchschnittliche Frequenz von 1650 per Besuchstag und 330 per Besuchsstunde. Das ist fast ungemüthlich.

In Biel besprachen die Angestellten der Jura-Simplonbahn die Vorschläge, welche die Direktion auf die Beschwerden des Personals hin gemacht hat. Im Allgemeinen erwies sich die Antwort der Direktion auf die Begehren des Personals als entgegenkommend, namentlich in einigen derjenigen Punkte, auf welche das Personal besonderes Gewicht legt. Das Begehren der Versammlung geht hauptsächlich dahin, daß eine Anzahl von grundsätzlichen Zugeständnissen in den Einzelheiten genauer fixiert werde.

Handelsverkehr mit Frankreich. Nach der französischen Handelsstatistik betrug der Import Frankreichs im ersten Semester 1898 2,284,956,000 Fr. gegen 1,930,716,000 Fr. in der gleichen Periode des Vorjahres; er zeigt somit eine Zunahme von rund 3 Millionen. Dagegen ist der Export Frankreichs in demselben Zeitraum auf 1,688,429,000 Fr. gesunken (1897: 1,896,636,000 Fr.)

Die schweizerische Einfuhr nach Frankreich bezifferte sich im ersten Semester auf 39,450,000 Fr. (1897: 39,169,000 Fr.), die Ausfuhr Frankreichs nach der Schweiz auf 98,791,000 Fr. (1897: 87,737,000 Fr.)

Die Steigerung der Einfuhr aus Frankreich entfällt zu 5,2 Millionen Franken auf Kupfer, 1,3 Millionen Franken auf Wolle und Wollabfälle, 1,2 Million auf Zucker, 1 Million auf Postpakete, 0,9 Millionen auf Rindvieh, ferner auf Konfektion, präparierte Häute, chemische Produkte, Del etc. Dagegen ist die Einfuhr aus Frankreich an Seide und Seidenabfällen um 1,8 Millionen Franken und an Wein um 2/3 Millionen Franken zurückgegangen. An der Abnahme unserer Ausfuhr nach Frankreich sind beteiligt: Holz, Cellulose, Käse, Butter, chemische Produkte, bearbeitete Felle, Bijouteriewaren etc., während rohe Felle, Flechtwerk, Strohhüte, Uhren, Seidenwaren etc. eine Zunahme aufweisen.

Münzwesen. Rückzug schweizerischer abgerufener Silberscheidemünzen. (Mitg.) Gemäß Bundesratsbeschlusses vom 27. Juli ist der letzte Termin für den Rückzug der abgerufenen schweizerischen Silberscheidemünzen, sitzende Helvetia, auf den 31. Oktober dieses Jahres festgesetzt worden. Bis zu diesem Zeitpunkte können daher diese Silberscheidemünzen, Zwei-, Ein- und Halbfrankenstücke mit dem Münzbilde der sitzenden Helvetia, von öffentlichen Kassen und von den Poststellen wie bisher zu 60 % des Nennwertes angenommen werden; vom 1. November nächsthin sind sie dagegen überhaupt nicht mehr anzunehmen. Die außer Kurs gesetzten Silberscheidemünzen der andern Staaten der lateinischen Münzunion werden von den eidgenössischen Kassen gar nicht angenommen.

Kantone

Bern. Letzten Mittwoch gegen 9 Uhr geriet durch Unvorsichtigkeit zweier vorübergehend dort arbeitenden Mädchen ein Vorratsmagazin der Feuerwerk-Fabrik Hamburger in Oberried am Brienzsee in Brand. Mit fürchterlichem Knall erfolgte die Explosion, welche zwei Mädchen verbrannte. Das eine derselben ist bereits gestorben, das andere befindet sich in bedenklichem Zustande. In dem Häuschen, welches ganz abgebrannt ist, befanden sich vorräthige Feuerwerkskörper, welche auf unbekannte Weise Feuer fassen konnten.

Müller-Konvention Bern. Preisnotierungen vom Dienstag, den 16. August: Simmel Nr. 0 Fr. 41, Weismehl Nr. 1 Fr. 39, Halbweismehl Nr. 2 Fr. 36, Ruchmehl Nr. 3

Fr. 31, Ruchmehl Nr. 4 Fr. 29 die 100 Kilos, netto ohne Sack oder brutto für netto mit Sack Fr. 0.50 höher per 100 Kilos franko Käufers Uebernahmsort.

Unfall in den Bergen. Am 15. August bestiegen zwei Herren, Josef Meyer und Konrad Sidler von Großwangen das Brienzertrohorn. Zum Abstieg benutzte Sidler die Bahn, während Meyer zu Fuß abstieg. Unterwegs verlor er den Weg, kam in eine steile Geröllhalde und stürzte schließlich mehrere Meter hoch über einen Felsen hinab. Durch Rufen gelang es ihm, Kessler aufmerksam zu machen, welche ihn aus seiner verzweifeltsten Lage befreiten und nach Brienz transportierten. Der Abgestürzte ist nicht unerheblich verletzt.

Genf. In der Rue de la Tour in Genf wollte ein Ehegatte seine aus den Ferien zurückkehrende Frau vom Fenster aus begrüßen. Dabei verlor er das Gleichgewicht, stürzte auf das Straßengpflaster und erlitt einen Schädelbruch, so daß er auf dem Transport nach dem Spital starb. Der Verunglückte war ein Savoyarde und ca. 60 Jahre alt.

Ausland

Frankreich. Ueber das Belorennen in Paris wird der „Allg. Schw. Btg.“ unterm 16. dies geschrieben: Im Velodrom des Parc des Princes hatte ein skrupelloser Impresario trotz der tropischen Hitze ein Wettrennen von Radfahrern veranstaltet, welches ohne Unterbrechung volle 72 Stunden währen sollte und gestern Abend zu Ende ging. Von den 33 Belofahrern, die ihr Leben und ihre Gesundheit bei diesem Anlasse aufs Spiel setzten, mußten allmählich 21 zurückbleiben und 12 harrten unter Bedingungen aus, welche die sehr berechtigte Frage laut werden lassen, ob es denn neben dem Tiereschuhverein nicht auch einen Menschenschuhverein geben sollte. Einige Radler, die im Sonnenbrande einen Preis zu erringen suchten, liegen jetzt in Hospitalbetten und andere mußten halb wahnsinnig entfernt werden. Man liest darüber im „Velo“: „Da erscheint Faure mit glühendem Gesicht; Béalu ist wie leblos auf dem Rasen hingestreckt; Joly hat verschwollene Augen und ist gänzlich erschöpft; Bertin schläft, vom Kopf bis zu den Füßen entblößt, mit weitausegesperrten Augen. Er spürt die Fliegen nicht, die sich auf sein Gesicht setzen; von Zeit zu Zeit arbeiten plötzlich seine Beine und es hebt sich die Brust. Die andern drehen sich indessen noch immer auf der Rennbahn herum, und die Sonne wird immer glühender.“ Von anderer Seite erzählt man, einer der Wettbewerber habe vor Hunger das Zwangstheiß verleren, sei von seinem Rade herabgesprungen, auf einen Baum geklettert und habe von dort aus gerufen: „Jetzt will ich auch zusehen und Kastanien essen.“ Es kostete Mühe, ihm begreiflich zu machen, daß er auf einer Alzazie saß, und ihn durch das Versprechen einer guten Mahlzeit herunterzulocken. Ein anderer wiederum, der nach vierzig Stunden als sechster klassiert worden war, wurde wütend, als er die Zahl sechs vor seinem Namen sah, und schrie die Kommissäre an: „Wie nun, ich renne schon seit fast zwei Tagen und habe erst 6 km zurückgelegt!“ Von den zwölf Mann, die bis zu Ende ausharrten, brachte der behendeste, Miller, es in den 72 Stunden auf 1812 km und der zwölfte, Smith, auf 1338 km. Neben Belowettrennen dieser Art sind die spanischen Stierkämpfe noch ein wahrhaft erhebendes Schauspiel.

Holland. Der Arbeiterausstand gewinnt einen beunruhigenden Charakter, da die Buchdrucker, Diamantschleifer, Maurer, Mahler u. s. w. Mienen machen, sich dem Zimmerleute-Ausstand anzuschließen. Die Arbeiter scheinen die bevorstehenden Festlichkeiten für übermäßige Pinauffschraubung der Arbeitslöhne ausbeuten zu wollen.

Rußland. Ein ausgebrochener Brand in Kasanäscherte 138 Höfe mit 256 Gebäuden, worunter Fabriken und öffentliche Anstalten ein-

Kanton Freiburg

Pinzverein. Wir machen noch einmal auf die am Sonntag, den 21. August in Schmitten stattfindende Preispiuzvereinsversammlung aufmerksam. Da das Fest auf einen Sonntag fällt, so wird jedermann an demselben leichter sich betheiligen können. Der Name des P. Hilarin, welcher am Nachmittagsgottesdienst einen Vortrag halten wird, die günstige Zeit der Versammlung von 2-5 Uhr, und vor allem das große Interesse der Sache lassen eine zahlreiche Versammlung erwarten. Also auf nach Schmitten!

Fest Maria-Simmelfahrt in Freiburg. Seitdem der sel. Camillus die Bewohner Freiburgs zur Zeit der Glaubensgefahr unter die Fahne der Himmelskönigin gerufen, und in Folge dessen in der Liebfrauenkirche ein besonderes Altar zu Ehren der „Simmelfahrt Mariens“ errichtet wurde, haben die Freiburger dieses Fest stets auf eine besondere Weise gefeiert. Auch letzten Montag sahen wir die Liebfrauenkirche von frommen Marienverehrern förmlich belagert. Ueber 300 Kommunionen wurden am morgen ausgeteilt. Der Vesper assistierte der Hochwürdigste Bischof, welcher an die versammelten Mitgliedern der Damencongregation nach der Predigt des Hochw. Frn. Präses Delan Eschopp einige Worte der Ermunterung und der Anerkennung richtete. Um 4 Uhr war die Versammlung der Männercongregation, wo Hochw. Herr Präses, Chorherr Kleiser, das Geschichtliche der Congregation darlegte und bewies, daß wenn je, so in unserer Zeit Männercongregationen zeitgemäß seien. — Abends 8 Uhr fand noch die Versammlung der deutschen Jungfrauencongregation statt, welche bereits über 150 Mitglieder zählt und von einem sehr guten Geiste belebt wird, was am besten der regelmäßige, monatliche Empfang der hl. Sakramenten beweist. Hochwürdiger Herr Präses hatte die Freude mitzutheilen, daß ein Marienkind eine schöne Fahne für diese Congregation gestiftet hat und daß das Marienheim, gegründet zur Aufnahme von Dienstmägden, die ohne Platz sind, dieses Jahr schon gute Dienste geleistet hat und wert ist vergrößert zu werden. — Bei der Versammlung der Männercongregation verlas der Hochw. Herr Präses einen interessanten Brief des sel. Camillus, in welchem der Selige an einen Präses schreibt: „Selig und einer besondern Krone würdig sind alle jene, welche zur Ausbreitung einer Marianischen Congregation das ihrige beitragen.“ Mögen recht viele in Freiburg sich dieser Verheißung würdig machen!

Die Turnergesellschaft „Freiburgia“ am Wettturnen in Mâcon. Bekanntlich nahm die Turnergesellschaft „Freiburgia“ am großen internationalen Wettturnen in Mâcon teil, welches Fest letzter Tage abgehalten wurde. Wir meldeten, wie viele andere Zeitungen, daß sich unsere Turner einen Sickenkranz geholt hätten; jetzt sind wir aber in der glücklichen Lage diese Kunde dahin zu berichtigen, daß die „Freiburgia“ den 7. Lorbeerkranz mit einer Vermeilmedaille und einem Kunstwerk erhalten hat.

Ueberdies haben drei Mitglieder für Einzelleistungen Preise davon getragen, nämlich Herr Eduard Steroz und Ernst Gubler je eine Silbermedaille und Hr. Otto Voller eine Bronze-medaille. Die „Freiburgia“ hat sich folglich am Wettturnen in Mâcon mit Auszeichnung bewährt. Es ist dieses sowohl das Verdienst ihrer trefflichen Mitglieder als besonders auch die Folge des unermüthlichen Eifers ihres bewährten Oberturners, Frn. G. Steroz. Daß die Preisrichter am Wettturnen diese Tüchtigkeit durchaus nicht unterschätzten, beweist der Umstand, daß sowohl der „Freiburgia“ als Verein, sowie Frn. G. Steroz als ihrem Lehrer je eine prächtige Bronzemedaille großen Formates verabreicht wurde.

Zum Feste in Mâcon, an welchem die französischen Minister Cavaignac und Sarrien teilnahmen, fanden sich über 2000 Turner ein, unter welchen etwa 600 Mitglieder des eidgenössischen

Turnvereintionen, wästell hatte den Verla „Freiburgi schaft vonj komite deä du Havelk wies ihr d heit. Die turnens G minister die Freibu

Letzten wurde die « Union » und den Stadt em Bahnhof Oberturne welche sic mächtige sich der Stadt, un sich das richtete H pfundene wünschte anwesende Fahnen d und am E Mitwirkun

Am Müllische und Einze des Weisa Obliegenh zu beobach lung unter „Freiburg Mâcon un beste Fröh Wir bri „Freiburg Frn. G. C besten Gl

Montb bezirt ha alten Kirck

auch 20 die Sammel werden gegeben. — Infragen Sendung man an de des Missionä Zellskapelle

Zu ein Federw Feder; ein Schweinbän in Vincette eiserne Wet schine; ein S halterpflüge im Jura, bei

Zu in Mariast, Wohnung von Scheune, Stall lich für Wagn und etwas La Man wenbe läger, in Di

Musik Sonntag

Pin woju freundlic

Ein letztes Wort

Ich habe die Ehre meinen geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich meinen ersten Artikel aufrecht erhalte und erkläre, daß ich mich zukünftig nicht mehr herablassen werde und weder auf weitere Annoncen noch auf Circulare des „Basler Löwenbräu“ antworten werde.

Innert kurzem werde ich das Vergnügen haben meinen geschätzten Kunden das gerichtliche Urteil bekannt zu machen. 693

C. Trechsel.

Bekanntmachung

Die Herstellung von 65 neuen 2plätigen Schulbänken für die Gemeinde Wännewyl wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.
 Lieferungszeit: 1. bis 28. Oktober 1898. Ein Modell und die Bedingungen liegen zur Einsicht auf. Taggelder keine.
 Anmeldungen nimmt entgegen bis zum 30. August, abends 5 Uhr, und erteilt die nötige Auskunft,
 Wännewyl, den 18. August 1898.
 Der Präsident der Baukommission: Karl Fröller.

Konsumgenossenschaft der Guttempler

in Freiburg.

In der Absicht, unseren Mitgliedern und dem verehrlichen Publikum von Freiburg und Umgebung Waaren bester Qualität zum Selbstkostenpreis zu liefern, haben wir eine

Spezereiwarenhandlung

in Nr. 144 am Stadthausplatz (Haus der Frau d'Allt) eröffnet.

Unter Zusicherung von stets frischen Waren und sorgfältiger Bedienung empfiehlt sich bestens 681

Die Betriebskommission.

Wir nehmen Gelder entgegen zu folgenden Bedingungen:

1. in laufender Rechnung à 3 % netto;
 2. auf Sparhefte, a) von den Mitgliedern der Bank à 3 1/4 % bis Fr. 2000. —; b) von den Nicht-Mitgliedern à 3 1/4 % bis Fr. 1000. —.
- Einlagen, welche die genannten Beträge übersteigen, werden zu 3 % verzinst. Für Guthaben auf Sparhefte tragen wir die Staatssteuer. Die Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparhefte werden in der Regel auf erstes Begehren zurückbezahlt. 285

Schweizerische Volksbank, Freiburg.



Welche Mutter wünschte nicht ihren Liebling, ihr Jüngstgeborenes gesund und glücklich zu wissen! Wie viele Kinder, denen die Muttermilch entzogen werden muß oder nicht genügend davon gereicht werden kann, leiden an Verdauungsbeschwerden und was damit zusammenhängt. Wenn doch Knorr's Hafermehl, welches in Verbindung mit Kuhmilch das beste Mittel als Ersatz der Muttermilch ist, immer und überall verwendet werden wolle, wo es sich um die richtige Ernährung von Säuglingen, um deren Gedeihen, um Verhütung des so gefährlichen Brechdurchfalls, um Erleichterung der Beschwerden des Zahnens und um Knochenbildung unserer Kleinen handelt, wie viel Krankheit, ja Sterblichkeit würde verhindert, wie vielen Müttern die Sorge erleichtert werden!

Schmid Baur & Cie., Freiburg

(Vormals Schmid Beringer & Cie.)

Dreschmaschinen, Göppel (Zauschenbach)

Fruchtputzmühlen, Futterschneidmaschinen (Patent),
 Haberbrechmaschinen, Rübenschneidmaschinen,
 Sauchepumpen, Kartoffeldrücker,
 Waschlüchen, Kartoffeldämpfer,
 Obstmühlen, Mostpressen, 574 H 2248 F
 Geeichte Tischwaagen, Dezimalwaagen,
 Gewichte und Maße, Transmissionsstangen u. Riemen.

Billige Preise und günstige Zahlungsbedingungen und Garantie

Alteste Geschäftsvertretung

für Abonnement-Verkauf (Günstige Bedingungen)

Die werten Kunden von Stadt und Land finden sämtliche Muster wie nämlich: Kleiderstoffe, Baumwolle, Cretonnes, Zwillich für Matratzen, Afrika- und Tierhaar, Federn, weiße und farbene Hemden, Unterröcke, Corsets, weiße und farbene Vorhänge, Cretonnes für Möbel, Stoffwaren aller Art, Teppiche und Bettvorlagen u. s. w.

Luchstoffe für Herren

Confectionen und Kleidungen aufs Maß
Schuhwaren

Auf Wunsch, geht man mit Muster ins Haus.
 Bitte meine werten Kunden ihre Bestellungen beschleunigen zu wollen, da ich sonst bei überhäuftten Bestellungen eine schnelle Lieferung kaum bewerkstelligen werden könnte.

Es empfiehlt sich G. Bing, Vertreter.
 Beim nämlischen ist zu haben: Geartigte Petrol-Schnellochapparate für das augenblickliche Kochen und Heizen. 518 H 1909 F
 Petrolverbrauch: 3 Cts. per Stunde.

